

des Gerichtes und als Bürge der Zukunft über der Winternacht der sterbenden Antike. Diese Geschichtsmetaphysik kann auch unserem Geschlecht Lehre und Weisung geben.
G. F. Klenk S.J.

Bibel-Lexikon. Herausgegeben von Herbert Haag, Professor der alttestamentlichen Exegese (Luzern), in Verbindung mit A. van den Born und zahlreichen Fachgelehrten. Benziger-Verlag, Einsiedeln, Zürich, Köln 1952. 1. Lieferung 196 Spalten, Lexikon-Format 17/25 cm, 2. Lieferung 192 Spalten, je Lieferung DM 8,80.

Es war ein äußerst glücklicher Gedanke, das während des Krieges in Holland erschienene „Bijbelsch Woordenboek“ zur Grundlage eines neuen deutschen Bibel-Lexikons zu nehmen. Auf diese Weise wird es möglich sein, das ganze Werk in der erstaunlich kurzen Zeit von zwei Jahren fertigzustellen. Trotzdem kann das vorliegende Lexikon nicht einfach als bloße Übersetzungsarbeit bezeichnet werden. Ein Teil der Beiträge wurde von den holländischen Autoren für die deutsche Ausgabe neu geliefert, viele andere hat Prof. Haag überarbeitet und auf den neuesten Stand der Forschung gebracht. So ist ein auf weite Strecken hin selbständiges Werk entstanden, für das der Herausgeber die alleinige und volle Verantwortung übernimmt.

Wenn in dem Artikel „Divino afflante Spiritu“ (Sp. 336) gesagt wird, Pius XII. habe mit seiner Enzyklika „eine neue Ära katholischer Bibelforschung eröffnet“, so ist das Haagsche Lexikon selbst ein höchst erfreulicher Beweis für die Berechtigung dieses Urteils. Hier spürt man gottlob nichts mehr von jener ängstlichen und verkrampten Defensivhaltung, die bisher leider nur zu oft unsere katholische Bibelwissenschaft kennzeichnete. Bei aller immer noch gebotenen Vorsicht und auch sachlich notwendigen Zurückhaltung macht der Herausgeber aus seiner positiv kritischen Einstellung gegenüber den historischen und literarischen Problemen des AT keinen Hehl. Man lese Artikel wie Abel, Ai, Alter der Urväter, Daniel, Dina, Deuteronomium u. v. a., um zu erkennen, wie hier mutig und entschieden den Tatsachen Rechnung getragen wird. Kein Wunder, wenn die weiteren Lieferungen allenthalben mit größter Spannung erwartet werden.

Verschiedentlich ist in bereits vorliegenden Besprechungen bemängelt worden, daß die bibel-theologische Auswertung viel zu kurz komme. Dazu ist wohl zu sagen, daß es nicht in der Absicht des Herausgebers lag, ein ausgesprochen theologisches Wörterbuch der Heiligen Schrift zu schaffen. Das augenblickliche vorherrschende Interesse für die theologische Schriftauslegung darf schließlich auch nicht vergessen, daß die genaue und zuverlässige Kenntnis der bibli-

schen Realien die Grundlage jeder höheren Deutung bilden muß. Sonst ist die Gefahr subjektiver Pneumatologie unvermeidlich.

Überflüssig zu sagen, daß die Ausstattung des Werkes in Druck, Bildern und Karten dem Verlag alle Ehre macht.

Fr. J. Schierse S.J.

Mensch und Gott in Frömmigkeit und Ethos der deutschen Mystik. Von Th. Steinbüchel. (252 S.) Düsseldorf 1952, Patmos-Verlag. Geb. DM 13,80.

In siebzehn allgemeinverständlichen Vorlesungen wird hier die Gotteslehre der Mystiker und ihre Auffassung vom christlichen Leben dargestellt. Meister Eckehart wird besonders eingehend behandelt. Der Verfasser sieht Eckeharts geschichtliche Bedeutung weniger in seiner Gotteslehre als in seiner Ethik, in der sich ein christlicher Personalismus ankündigt. „Wenn wir den Lesemeister Eckehart mit all seinen hohen Spekulationen vergessen, den Lebemeister sollten wir nicht vergessen.“ (S. 252.)

A. Brunner S.J.

Die Geburt des Gewissens. Die Entwicklung des moralischen Verhaltens im kulturgeschichtlichen Verlauf Alt-Ägyptens. Von J. H. Breasted. (416 S.) Zürich 1950, Morgarten-Verlag.

B. ist durch seine Veröffentlichungen ägyptischer Urkunden in der Fachwelt wohl bekannt. In dem vorliegenden Werk zeigt er, wie die Ägypter im Lauf der Geschichte sich der verschiedenen sittlichen Verpflichtungen ausdrücklich bewußt wurden. In allem, was das Urkundliche und Tatsächliche betrifft, kann man ihm folgen, wenn auch unterdessen (die amerikanische Ausgabe ist 1933 erschienen) in Einzelheiten die Forschung anderer Meinung ist. Leider sucht B. aber mit Hilfe der ägyptischen Geschichte sein evolutionistisches Fortschrittsdogma zu beweisen, was besonders in der Einleitung und im Nachwort sowie im Bemühen, der alttestamentlichen Offenbarung jede Ursprünglichkeit abzustreiten, hervortritt. Dabei gerät er, ohne es zu merken, in Widerspruch mit den von ihm angeführten Tatsachen. So weist schon die erste schriftliche Urkunde der Menschheit eine klare Unterscheidung zwischen Gut und Böses auf; dennoch hatte der Mensch nach B. eine solche vorher nicht gekannt. Es fehlt die Erkenntnis, daß Sittlichkeit vorhanden sein kann, ohne ausdrücklich formuliert und gar schriftlich niedergelegt zu sein.

A. Brunner S.J.

Aus Politik und Gesellschaft

Vom Pentagon zur Politik. Dwight D. Eisenhower Weg. Von Kevin Mc Cann. (271 S. mit 17 Aufnahmen.) Verlag der Frankfurter Hefte 1952. Ln. DM 13,80.

Nach der Wahl Eisenhowsers zum Präsidenten der Vereinigten Staaten richtet sich die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit auf die Frage, was das für ein Mann ist, dem in den nächsten vier Jahren die Sorge für ein großes Volk und darüber hinaus für die Sicherung des Weltfriedens in erster Linie obliegt. Die hier gebotene Lebensbeschreibung gibt darauf eine gute, wiewohl nicht erschöpfende Antwort. Sie schildert anschaulich den Aufstieg Eisenhowsers aus den ärmlichen Verhältnissen einer Kleinstadt zum Oberkommandierenden der Alliierten im zweiten Weltkrieg, zum Oberkommandierenden der NATO-Truppen und schließlich zum Kandidaten für die Präsidentschaft. Das Buch ist von einem Amerikaner und in amerikanischer Sicht geschrieben. So kommt es, daß manches, was für Europa und namentlich für Deutschland von Bedeutung wäre, nur kurz berührt wird. Aber die Darstellung läßt doch, zumal durch die vielen, ausführlich wiedergegebenen Selbstäußerungen Eisenhowsers, dessen Wesensart klar hervortreten. Er ist trotz seines stereotypen Lächelns ein sehr ernster, aller Phrase abhold, auf das Praktische eingestellter Mann, der ohne krankhaften Ehrgeiz die Pflicht vor alles setzt. Durchdringender Verstand, eiserne Energie, Selbstvertrauen, Unabhängigkeitssinn, Verantwortungsbewußtsein, Organisationsgabe und Verhandlungsgeschick zeichnen ihn aus. Eine menschenfreundliche Art gewinnt ihm die Herzen und sein harmonisches Familienleben wirkt vorbildlich. Was aber ferner sehr wichtig ist und in dem Buch nicht erwähnt wird, ist dies, daß er ehrlich genug ist, begangene Fehler offen einzugestehen, und sich nicht halsstarrig darauf versteift, immer richtig gehandelt zu haben. Als Leitsätze seiner politischen Überzeugung ergeben sich: die amerikanische Form der Demokratie als Muster für freie Völker; die entschiedene Bekämpfung des Kommunismus; die wirtschaftliche und militärische Stärkung Amerikas; die Sauberkeit der öffentlichen Verwaltung; der freie Wettbewerb der einzelnen Bürger, so daß sie staatliche Unterstützung nur in wirklichen Notfällen beanspruchen; Zusammenschluß und Verteidigung des noch freien Europas, aber amerikanische Hilfe nur unter der Voraussetzung, daß Europa sich selbst hilft und sich nicht ausschließlich auf amerikanische Hilfe verläßt. Die Einigung Europas schätzt er sehr hoch ein, aber er erkennt nicht ihre großen Schwierigkeiten; er bezeichnet sie als „eine Aufgabe, die nach den weisesten Staatsmännern, den besten Wirtschaftlern, den herragendsten Diplomaten verlangt“ (196).

Nach seinen eigenen Worten (118) ist Eisenhower ein „unheilbarer Optimist“ und er zeigt sich allgemein als eine unproblematische Natur in einer problematischen Zeit. Bei dieser an sich glücklichen, aber auch verführerischen Veranlagung regt sich un-

willkürlich der Wunsch, es möge dem künftigen Präsidenten nie an aufrichtigen Beratern mit Einsicht und Mut fehlen, die ihm jeweils vor seinen Entscheidungen ein zutreffendes Bild der Wirklichkeit vermitteln.

M. Pribilla S.J.

Die deutschen Parteien. Von Rainer Barzel. Kl. 8°. (262 S.) Geldern o. J. (1952). L. N. Schaffrath.

Schon 1947 brachte Verfasser ein recht ansprechendes und nützliches Büchlein heraus: „Die geistigen Grundlagen der politischen Parteien“. In vorliegender Schrift behandelt er den gleichen Gegenstand erweitert und vertieft; dazu kommt die Darstellung aller im Bundestag vertretenen Parteien an Hand ihrer Programme mit gelegentlichen Schlaglichtern, wie weit sie ihren Programmen nachleben. Die Verbindung von grundsätzlicher Beleuchtung mit tatsächlicher Information ist dankenswert und durchaus wohlgelegen.

O. v. Nell-Breuning S.J.

Wörterbuch der Politik. Herausgegeben von Oswald v. Nell-Breuning S.J. und Hermann Sacher. Freiburg 1947—52, Herder u. Co. Bisher erschienen 6 Hefte (I. Zur christlichen Gesellschaftslehre, 92 Spalten, DM 3,20. — II. Zur christlichen Staatslehre, 144 Spalten, DM 3,50. — III. Zur Sozialen Frage, 244 Spalten, DM 5,20. — IV. Zur Wirtschaftsordnung, 308 Spalten, DM 6,50. — V. Gesellschaftliche Ordnungssysteme, 220 und 262 Spalten, DM 5,80 und 6,80. — VI. Die Frau, herausgegeben von Alice Scherer, 324 Spalten, DM 7,80).

Der hastende Mensch, der von Versammlung zu Versammlung, von Tagung zu Tagung eilt, auf den Rundfunk, Presse, Schrifttum und Redner ein Trommelfeuer von Fragestellungen und Anregungen loslassen, gewinnt immer weniger einen ruhigen sicheren Überblick über die Wirrnisse des heutigen sozialen und politischen Denkens und Wollens. Hilfesuchend schaut er sich nach klaren, abgeklärten und erschöpfenden Darstellungen der Staats- und Gesellschaftslehre um, deren Anliegen uns mit steigender Schärfe bedrängen. Oft kann man das bittere Wort hören: Warum wird soviel Zweitrangiges gedruckt, so wenig Hochwertiges und praktisch Brauchbares? Und solches Wort ist ungerechter Vorwurf. Da hat zum Beispiel in aller Stille der Verlag Herder von ersten Fachleuten, neben zahlreichen anderen lexikalischen Unternehmungen, ein Wörterbuch der Politik schaffen lassen, das seiner Vollendung entgegengeht. Ein Werk hohen Mutes, denn es ist für die Mitarbeiter eine harte entsagungsreiche Arbeit gewesen, für den Verlag ein nicht geringes Wagnis. Einzelheiten aus diesem neuartig aufgebauten und durchgeführten Werk aufzuführen, ist unmöglich. Nur soviel sei gesagt: jedesmal wenn ich Aus-